

[Startseite](#) | [Basel](#) | Basel-Stadt: Kanton kauft 600 Wohnungen in «in Surinam» und «Horborg»

Areale «Horborg» und «im Surinam»

Basel-Stadt kauft der UBS 600 Wohnungen ab – Bürgerliche üben Kritik

Der Kanton hat die beiden Areale erworben, um den preisgünstigen Wohnraum in Basel-Stadt bis 2050 auf 25 Prozent zu steigern. Die LDP hinterfragt die Wirtschaftlichkeit.



Manuela Humbel, Julia Konstantinidis

Publiziert: 19.05.2026, 09:48



Der Kanton hat das 40'253 Quadratmeter grosse Areal «im Surinam» von einer Anlagegruppe der UBS-Anlagestiftung erworben.

Foto: Christian Bieri

In Kürze:

- Der Kanton Basel-Stadt kaufte zwei Areale von der UBS-Anlagestiftung für unter 260 Millionen Franken.
- Die rund 600 Wohnungen sollen im Baurecht an Wohnbaugenossenschaften abgegeben werden.
- Das Ziel ist, bis 2050 einen Anteil von 25 Prozent preisgünstigem Wohnraum zu erreichen.
- LDP-Präsident Gabriel Nigon hinterfragt in einer Interpellation die Wirtschaftlichkeit des Kaufs.

2023 sollte auf dem Areal der «Ciba-Häuser» an der Horburgstrasse ein Projekt realisiert werden, das nebst dem Erhalt der bestehenden Häuser auch eine Erweiterung durch ein Hochhaus und ein Sockelgebäude vorsah. Das Projekt, das die Arealbesitzerin, einst die Anlagestiftung der CS, seit der Fusion die UBS, ausgearbeitet hatte, provozierte allerdings viele Einsprachen aus dem Quartier und Kritik aus [politischen Kreisen](#).

Von der Linken wurde damals unter anderem angeprangert, dass das Projekt ohne Partizipation der Bevölkerung entwickelt worden war und zu wenig bezahlbaren Wohnraum vorsah. Die ehemalige Grossrätin Tonja Zürcher (GAB) kritisierte damals zudem die geplante Verdichtung durch den Bau eines Hochhauses: Das Quartier sei schon eng gebaut und deshalb ein Hochhaus an dieser Stelle abzulehnen.

Im Dezember 2023 [wies der Grosse Rat den Bebauungsplan für das Areal an die Regierung zurück](#). Die Regierung lehnte es daraufhin ab, das Areal der Besitzerin abzukaufen, obwohl entsprechende Forderungen aus der Politik bestanden. Denn im Wissen um ein geplantes Projekt hätte die Eigentümerin das Grundstück zu einem überhöhten Preis an den Kanton veräussern können.



Diese Häuser auf dem Horbürg-Areal hat der Kanton der UBS abgekauft.

Foto: Kostas Maros

600 Wohnungen auf Arealen «Horbürg» und «im Surinam»

Nun ist man sich offenbar doch noch einig geworden: Am Dienstag informierten die Basler Finanzdirektorin Tanja Soland und die Geschäftsleiterin von Immobilien Basel-Stadt, Barbara Rentsch, dass der Kanton das Areal «Horbürg» erworben habe. «Die UBS ist mit einem exklusiven Angebot auf uns zugekommen, der Kauf ist abgeschlossen», sagte Soland an einem Medienanlass. Der Kanton kaufte der UBS-Anlagestiftung aber nicht nur das 15'184 Quadratmeter grosse Grundstück an der Horbürgstrasse ab, sondern auch das Areal «im Surinam» mit einer Fläche von 40'253 Quadratmetern.

Beide Areale bestehen aus mehreren Wohnhäusern mit Büro- und Gewerbenutzungen, Kindergärten, Autoeinstellhallen und Grünflächen. Über den Preis wurde mit der privaten Verkäuferin Still-

schweigen vereinbart. Laut Rentsch handelt es sich um einen tiefen dreistelligen Millionenbetrag. «Der Preis liegt unter dem Betrag von 260 Millionen Franken», präzisierte Regierungsrätin Soland. Diese Summe hatte SP-Grossrat Ivo Balmer im März 2025 in einem überwiesenen Anzug ⁷ für eine Landerwerbs-Rahmenausgabenbewilligung gefordert.



Barbara Rentsch (links), Geschäftsleiterin Immobilien Basel-Stadt, und Finanzdirektorin Tanja Soland (rechts) informieren am Dienstagvormittag vor den Medien.

Foto: Julia Konstantinidis

Laut Soland handelt es sich beim Kauf um ein Geschäft im Rahmen des Finanzvermögens, weshalb die Regierung den Erwerb beschliessen konnte, ohne dass das Geschäft vors Parlament muss. Im Gegenzug, um die Investitionsrechnung zu entlasten, verkauft der Kanton elf kleinere Liegenschaften. Sie befinden sich laut Rentsch im Finanzvermögen, ergeben dort aber strategisch keinen

Sinn mehr. Es handle sich etwa um Einfamilienhäuser und Garagenboxen.

Basel-Stadt will mehr günstigen Wohnraum schaffen

Die insgesamt knapp 600 neuen Wohnungen – 160 im «Horburg» und 420 «im Surinam» – die der Kanton nun besitzt, sollen laut Soland im Baurecht an Genossenschaften abgegeben werden, denn «wir haben uns zum Ziel gesetzt, dass wir in Basel bis 2050 auf 25 Prozent preisgünstigen Wohnraum kommen». Dies mit eigenen Mitteln zu schaffen, sei nicht möglich, sagte Barbara Rentsch: «Abgaben im Baurecht dienen dazu, dass Dritte – also Genossenschaften – Ziele des Kantons umsetzen können.»

Nächstes Jahr sollen die Ausschreibungen im Baurecht an Wohnbaugenossenschaften erfolgen. Die bestehenden Mietverträge und Konditionen werden sowohl vom Kanton als auch später von den Genossenschaften vollständig übernommen. Bei den Wohnungen besteht laut Rentsch Sanierungsbedarf, «es gibt aber auch bei beiden Arealen Potenzial für eine Verdichtung». Rentsch ist zuversichtlich, was die Entwicklungskonzepte angeht. «Wir erwarten, dass das etwas wird, das nachher auch in der Bevölkerung abgestützt ist, wenn es ins Parlament kommt.»

Wohnbaugenossenschaften sollen Konzepte erarbeiten

Man habe den [Regionalverband Wohnbaugenossenschaften Nordwestschweiz](#) [↗] (WBG) am Vorabend über den Kauf informiert, so Rentsch. Es gebe einige grosse, professionell organisierte Genossenschaften, die das Zeug dazu hätten, grosse Projekte auszuarbeiten. Der WBG reagierte am Dienstag sogleich mit einer Medienmitteilung. Man begrüsse den Kauf und nehme die Herausforderung an, in den nächsten Jahren mehr gemeinnützige Wohnungen zu schaffen.

Kritischer nehmen bürgerliche Kreise den Kauf des Kantons zur Kenntnis. LDP-Präsident Gabriel Nigon formulierte am Dienstag eine Interpellation, in der er fragt, ob es sich bei dieser Transaktion um eine reine Anlage im Finanzvermögen oder vielmehr um einen strategisch motivierten Eingriff zur Steuerung des Wohnungsmarktes handelt: «Es stellt sich einmal mehr die Frage, wie sich die staatliche Wohnpolitik zu marktwirtschaftlichen Kriterien verhält und welche Renditeannahmen solchen Käufen zugrunde liegen.»

Kernfragen der Interpellation stellt er zur Transparenz des Kaufpreises, wie der Kauf kalkuliert wurde und welche Annahmen bezüglich der Wirtschaftlichkeit angestellt wurden. Weiter möchte Nigon wissen, in welchem baulichen Zustand die Liegenschaften sind und weshalb die Areale ausschliesslich im Baurecht an Wohnbaugenossenschaften abgegeben werden und ob alternative Modelle oder Trägerschaften geprüft worden sind.

NEWSLETTER

Guten Morgen Basel

Erhalten Sie die wichtigsten und spannendsten News aus der Region, der Schweiz, der Welt und dem Sport.

Weitere Newsletter

Einloggen

Manuela Humbel ist seit Juni 2025 Redaktorin am Newsdesk der Basler Zeitung, zuvor hat sie als freie Mitarbeiterin für das Ressort Kultur und Gesellschaft sowie den Gemeindedesk geschrieben. Mehr Infos

Julia Konstantinidis ist seit 2020 Redaktorin im Ressort Gesellschaft&Kultur. Sie arbeitete als Sozialarbeiterin und Reiseleiterin, bevor sie 2003 in den Journalismus einstieg. Seither war sie freischaffend und angestellt für verschiedene Medien tätig. Schwerpunkte sind dabei lokale und gesellschaftliche Themen, meist aus der Region Basel. Mehr Infos

Fehler gefunden? Jetzt melden.

65 Kommentare

